

OUTDOOR

Basiswissen für draußen

BASISX

Martin Wlecke

Hundeschlittenfahren

Mushing für Einsteiger



A person in dark clothing is mushing a team of huskies on a snowy trail. The dogs are harnessed and pulling the musher. The trail is marked with red poles. In the background, there are snow-covered mountains under a clear blue sky.

Einleitung

Der Hobbymusher

Planung und Reviere

Ausrüstung und Hunde

Auf der Huskyfarm

Auf dem Trail

Leben in der polaren Wildnis

Foto- und Videotipps

Anhang, Index

Über die Hochfläche (© Anne Pekkanen)



In Norwegen auf Tour (© Anne Pekkanen)

A person wearing a dark jacket and a cap is sitting on a sled, being pulled by a team of four dogs (three black and white, one tan) across a snowy field. Bare trees are scattered in the background under a clear sky.

Band 35

OutdoorHandbuch

Martin Wlecke

Hundeschlittenfahren Mushing für Einsteiger

OutdoorHandbuch aus der Reihe „Basiswissen für draußen“, Band 35

ISBN 978-3-86686-035-3

4., überarbeitete Auflage 2018

© BASISWISSEN FÜR DRAUSSEN, DER WEG IST DAS ZIEL UND FERNWEH SCHMÖKER sind
urheberrechtlich geschützte Reihennamen für Bücher des Conrad Stein Verlags

Text: Martin Wlecke

Fotos: Martin Wlecke, Dietrich Bender (db) und andere

Lektorat: Anna-Lena Ebner

Layout: Manuela Dastig

farbige Gestaltung der Illustrationen: Manuela Dastig & Katrin Schifferle

Gesamtherstellung: gutenbergs beuys feindruckerei

Dieses OutdoorHandbuch wurde konzipiert und redaktionell erstellt vom:



Conrad Stein Verlag GmbH, Kiefernstr. 6, 59514 Welver,
☎ 023 84/96 39 12, ☎ 023 84/96 39 13
✉ info@conrad-stein-verlag.de,
💻 www.conrad-stein-verlag.de

Besuchen Sie uns bei Facebook & Instagram:



www.facebook.com/outdoorverlag



www.instagram.com/outdoorverlag

Titelbild: Auf dem Trail (db)

Buchrückseite: Über weite zugefrorene Seen (db)

Inhalt

Einleitung	8
Der Hobbymusher	11
Körperliche Fitness	12
Seelische Fitness	13
Teamgeist	14
Tierliebe	15
Zusammenfassung	16
Planung und Reviere	17
Schwierigkeitsgrade	18
Motorschlittenbegleitung	20
Husky-Trekking	21
Pulkatouren	22
Schlittenfahrten in Grönland	23
Buchung	24
Kosten	25
Checkliste	26
Reviere	26
Klimatabelle	32
Ausrüstung und Hunde	33
Schlitten	34
Bekleidung	38
Sonstige Ausrüstung	43
Schlittenhunderassen	45
Das Leben der nordischen Hunde	46
Vom Welpen zum Schlittenhund	47
Das Leben der grönländischen Schlittenhunde	50
Die vier großen Rassen	52
Typische Laufstile	56
Auf der Huskyfarm	57
Die Einweisung	60
Kommandos und Befehle	61

Erstellen des Gespanns	62
Anschirren der Hunde	66
Der Start	70
Auf dem Trail	72
Die Fahrtechnik	73
Der Trail	75
Orientierung und Streckenführung	82
Verhalten bei Unwetter	83
Der Umgang mit den Hunden	85
Das Nachtlager der Hunde	91
Die Versorgung der Hunde	95
Das „große“ und „kleine Geschäft“	97
Die Pflege der Hunde	98
Zum Abschluss noch ein wichtiger Hinweis	100
Leben in der polaren Wildnis	101
Unterkunft	102
Am Lagerfeuer	106
Die Verpflegung	107
Körperpflege und Hygiene	109
Verhalten im Notfall	112
Foto- und Videotipps	115
Die Fotoausrüstung	116
Auf Motivsuche	117
Die Videoausrüstung	118
Auf Szenensuche	118
Anhang	120
Schlusswort	121
Glossar	122
Literatur, Adressen	123
Index	125



Der Hobbymusher

Glaubt man so mancher Anzeige einzelner Reiseanbieter, so kann offenbar jedermann, der dazu Lust verspürt, problemlos an einer Huskytour teilnehmen. Doch bestimmte Voraussetzungen sollten schon erfüllt werden. Nur Abenteuerlust und Begeisterung allein reichen für solch eine Unternehmung nicht aus. Gute körperliche sowie seelische Kondition, aber auch Teamgeist und eine Portion Tierliebe müssen vorhanden sein, sonst wird so ein Trip schnell zur Enttäuschung oder sogar zum Alptraum.

Körperliche Fitness

Gesundheitliche und körperliche Fitness sind wichtige Voraussetzungen, wenn Sie sich auf ein winterliches Huskyabenteuer einlassen. Stundenlanges Stehen auf den Kufen, mühsames Stapfen durch knietiefen Schnee – oft noch bergauf – oder das Pedalen (Abstoßen mit einem Fuß zur Entlastung der Hunde) können sehr anstrengend und kräftezehrend sein. Nach so mancher „Gipfelerstürmung“ hängt dann nicht nur den Hunden die Zunge aus dem Hals.

Für die **Kondition** kann aber bekanntlich etwas getan werden. Also rechtzeitig daheim mit einem intensiven Training beginnen, sich bemühen, dass der Winterspeck erst gar keine Chance bekommt und besonders die Beinmuskulatur stärken. **Radfahren, Jogging, Waldläufe** – möglichst viel bergan – sind dabei ein gutes Programm. Notfalls kann auch der Besuch im Fitnesscenter hilfreich sein.

Was auf den einzelnen Touren vom Körper kräftemäßig verlangt wird, ist natürlich vom jeweiligen Fahrrevier, den Schneeverhältnissen usw. abhängig. In gebirgigem Gelände werden Sie z. B. öfter neben dem Schlitten laufen als auf der ebenen Eisfläche eines Sees. Für einen Einsteiger ist es auch nicht uninteressant, mit welcher Gespanngröße gefahren wird.

Im Gebirge oder wenn die ganze Ausrüstung auf Hundeschlitten transportiert wird – also keine Schneemobilbegleitung vorhanden ist –, ist in der Regel eine größere Huskymannschaft notwendig. Für den Anfänger ist dies manchmal nicht ganz unproblematisch.

Der Gedanke: „Je mehr Zugtiere, desto weniger Kraft muss der Musher einsetzen“ mag während der Fahrt zeitweise noch richtig sein, doch spätestens beim ersten Stopp kommt die Stunde der Wahrheit. Es ist schon ein großer Unterschied, ob Sie sich gegen vier oder acht eigenwillige Huskyköpfe durchsetzen müssen, oder ob Sie die Leinen von vier oder acht Hunden entwirren dürfen.

Gerade wurde mit Mühe und viel Schweiß der siebte oder achte Vierbeiner auf seinen ihm zugedachten Platz gestellt, schon herrscht vorn beim Leithund wieder ein totales Chaos. Solch eine Situation kann mitunter recht frustrierend sein, gehört aber zum Alltag eines jeden Mushers.

Über eines sollten Sie sich von vornherein im Klaren sein: Huskytouren bestehen nicht nur aus Schlittenfahrten. Die „Standzeiten“ – also die Arbeit mit den Hunden und die Handhabung von Leinen und Geschirren – bedürfen sehr viel Zeit und Geduld. Oft sind es mehrere Stunden am Tag, die man mit der Betreuung der Gespanne beschäftigt ist. Rüstzeiten und Fahrzeiten halten sich also manchmal die Waage.

Die Grenzen Ihrer körperlichen Fähigkeiten dürfen Sie weder über- noch unterschätzen. Im Team ist der Mensch häufig zu bisher unvermuteten Leistungen fähig und wird schnell erkennen, dass selbst der Zustand am Rand der Erschöpfung ein Glücksgefühl sein kann.



Einzelne Veranstalter setzen bei den Teilnehmern Altersgrenzen fest (z. B. ein Mindestalter von 16 oder 18 Jahren). Bei Extremtouren gibt es manchmal auch eine obere Grenze (z. B. max. 65 Jahre).

Seelische Fitness

Ob so eine Reise unter nicht immer vorhersehbaren Bedingungen zu einem unvergesslichen Erlebnis wird – im positiven Sinne –, hängt vor allem von der inneren Einstellung des Einzelnen ab. Deshalb ist die psychische Konstitution ein nicht zu unterschätzender Faktor.

Sie müssen für die nordischen Länder und den polaren Winter etwas übrig haben. Wer es liebt, sich den Naturelementen bedingungslos zu stellen und sich mit ihnen zu arrangieren, hat bei einer Hundeschlittentour reichlich Gelegenheit dazu. Allerdings müssen Sie auch akzeptieren, dass die Natur ihre eigenen Gesetze hat und eine noch so gut organisierte Fahrt durch unberechenbare Größen anders als geplant verlaufen kann.

Obwohl der Hundeschlittenalltag oftmals reichlich Kraft kostet und täglich neue Herausforderungen an die Teilnehmer stellt, sollten Sie fähig sein, immer die Ruhe zu bewahren und nie Hektik aufkommen zu lassen.

Planung und Reviere



Ist der Entschluss gefallen und Sie haben sich für die Teilnahme an einer Hundeschlittentour entschieden, heißt es erst einmal Informationen sammeln. Ein normales Reisebüro kann nur begrenzt Hilfe bieten. Sie müssen schon selbst aktiv werden – und zwar frühzeitig. Das Kontingent einer Huskyfarm ist oftmals schnell ausgebucht. Mit Hilfe vom Internet und von speziellen Reisemagazinen (z. B. Outdoor, Nordis, abenteuer & reisen, tours) sollte es aber nicht schwer sein, entsprechende Veranstalter oder Anbieter ausfindig zu machen.

Das Angebot ist größer als vermutet: Norwegen, Schweden und Finnland, aber auch Alaska, Kanada oder Grönland – überall in diesen Ländern gibt es Huskybesitzer, die Schlittentouren auch für Hobbymusher organisieren.

Zuerst müssen Sie sich im Klaren sein, welchen Umfang und Schwierigkeitsgrad die Fahrt haben soll. Vom leichten Tagesausflug über mehrtägige Wildnistouren bis hin zur mehrwöchigen Expeditionsreise ist alles im Programm. Zusätzlich gibt es noch spezielle Angebote für Familien mit Kindern (z. B. Huskyfarm Björn Klauer), Fahrten, an denen nur Frauen teilnehmen, oder auch Touren für mobilitätseingeschränkte Personen. Im speziellen Handicap-Hundeschlitten sitzend können sie, von einem erfahrenen Musher geführt, ebenfalls an diesem Wintererlebnis teilnehmen.

Schwierigkeitsgrade

Hundeschlittentouren haben ein recht unterschiedliches Niveau, was die Schwierigkeitsgrade betrifft, und so werden auch höchst unterschiedliche Anforderungen an die Teilnehmer gestellt.

- ❶ Schwierigkeitsgrad „leicht“**
 - ▷ keine besonderen Anforderungen vorhanden, Beispiel: Halbtages- oder Tagestouren
- ❷ Schwierigkeitsgrad „normal“**
 - ▷ gute Kondition für stundenlanges Stehen oder zeitweises Gehen hinter dem Schlitten, Beispiel: Mehrtagestouren mit Übernachtungen in Hütten oder mit täglicher Rückkehr in ein Basislager (*lodge camp*)

③ Schwierigkeitsgrad „schwer“

- ▷ gute Kondition und Gesundheit, Durchhaltevermögen auch bei extremen Witterungsverhältnissen und die Bereitschaft, auch unter primitiven Bedingungen zu übernachten, Beispiel: Touren mit einer Dauer von einer Woche oder mehr, mit Zeltübernachtungen

④ Schwierigkeitsgrad „sehr schwer“

- ▷ Sehr gute Gesundheit und Kondition – physisch und psychisch! Die Teilnehmer sollten schon einschlägige Erfahrungen bei extremen Outdoor-Touren gesammelt haben. Beispiel: Lange Fahrten mit expeditionsähnlichem Charakter unter extremen klimatischen Bedingungen

zu ① Neben den überwiegend angebotenen mehrtägigen Touren gibt es im Programm vieler Huskyfarmen auch Fahrten, die nur wenige Stunden oder einen Tag dauern. Wer aus irgendwelchen Gründen Bedenken hat, als Neuling gleich an einer mehrtägigen Fahrt teilzunehmen, sollte kein Risiko eingehen und zum Einstieg erst Erfahrung auf einer Kurztour sammeln. Auch **Husky-Trekking** (dabei ist man als Wanderer per Bauchgurt und Leine mit der Hund verbunden) kann ein erster guter Kontakt zum Schlittenhund sein.

Für Leute, die das Outdoor-Leben scheuen, aber trotzdem einmal die Faszination „Hundeschlitten“ erleben möchten, sind diese „Schnuppertouren“ ein ideales Angebot. Dazu brauchen Sie nicht einmal unbedingt in polare Regionen reisen, denn in den deutschen Mittelgebirgen – Schwarzwald, Bayerischer Wald, Thüringer Wald, Harz, Rhön usw. –, aber auch im Allgäu und der Schweiz bestehen gute Möglichkeiten für erste kurze Testfahrten.

zu ② Wer gern an längeren Touren teilnehmen möchte, sich jedoch nicht für die Übernachtungen in den oft primitiven Wildnishütten begeistern kann, findet auch Angebote, in denen eine abendliche Rückkehr zum Ausgangspunkt geplant ist. Dieses Basislager besteht dann meist aus einem Hüttendorf mit entsprechendem Komfort.

Touren mit täglich wechselnden Rundfahrten vom festen Quartier aus werden häufig unter der Bezeichnung „Lodgetour“ oder „Familiéntour“ angeboten. Da hierbei die Belastung durch das Outdoor-Leben nicht sehr groß ist, können sogar Kinder daran teilnehmen.

Checkliste

Erkundigungen beim Veranstalter zu den folgenden Punkten sind bereits zur Planung sinnvoll:

- ❶ Dauer der Tour und Anzahl der Teilnehmer (Minimum/Maximum)
- ❷ In welchem Gelände wird gefahren: Wald, Tundra, Gebirge, vereiste Seen?
- ❸ Hat jeder Teilnehmer sein eigenes Gespann?
- ❹ Wie viele Hunde laufen pro Gespann und welche Rassen werden eingesetzt?
- ❺ Wie viele Kilometer werden täglich durchschnittlich zurückgelegt?
- ❻ Welchen Schwierigkeitsgrad hat die Tour? Leicht, normal, schwer oder sogar expeditiönsähnlich?
- ❼ Welche Ausrüstung wird gestellt oder kann geliehen werden (Schlafsack, Overall, Stiefel usw.)?
- ❽ Welche private Ausrüstung ist notwendig (Kleidung usw.)?
- ❾ Wie wird übernachtet (Hütten, Zelte)?
- ❿ Findet vor Beginn eine gründliche Einweisung statt?
- ⓫ Wie viele Führer begleiten das Team?
- ⓬ Welche Fremdsprache beherrschen die Führer der Tour?
- ⓭ Werden die Gespanne von einem Motorschlitten begleitet?
- ⓮ Wird die gesamte Ausrüstung auf Hundeschlitten transportiert?
- ⓯ Wie viel persönliches Gepäck ist zulässig?
- ⓰ Besteht die Möglichkeit der Besichtigung einer Huskyfarm?
- ⓱ Wie lange besteht die Huskyfarm, bzw. seit wann werden solche Touren organisiert?
- ⓲ Mit welchen Kosten muss gerechnet werden? Welche Leistungen sind darin enthalten?

Reviere

Das Angebot an organisierten Huskytouren hat gerade in den letzten Jahren enorm zugenommen. In Alaska, Kanada, Skandinavien, Grönland und im begrenzten Rahmen auch in Deutschland (z. B. Bayerischer Wald, Allgäu, Harz,



Unterwegs auf dem Inari-See (Nordfinnland)

Rhön oder Thüringen), den Alpenländern und in Tschechien können Sie als Hobbymusher aktiv werden. Wer das wirkliche Huskyfieber spüren möchte und ein Faible für den nordischen Winter hat, sollte die Schlittenhunde dort besuchen, wo sie wirklich zu Hause sind: nördlich und südlich vom Polarkreis!

Alaska/Westkanada

Alaska und die angrenzenden kanadischen Provinzen **Yukon**, **Northwest Territories**, **British Columbia** und **Alberta** gelten als klassische Huskyländer und sind besonders für fortgeschrittene Dogdriver ein Paradies. Profis führen dort Schlitten mit 12 bis 20 Hunden; solch ein Gespann hat dann schnell eine beeindruckende Länge von ca. 15 m oder mehr.

Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist auch für den Hobbymusher fast alles machbar. Leichte, schwere und auch expeditionsähnliche Touren werden angeboten. *Rent the dogs and mush yourself*, heißt dort die Devise. Stunden, Tage, Wochen – wie lange Sie die nordamerikanische Wildnis auf Kufen bereisen möchten, ist nur eine Frage der Zeit, des Geldbeutels und des Durchhaltevermögens der Teilnehmer. Egal wie ausgedehnt die Reise auch wird, eine Huskytour in dieser großartigen Landschaft – vielleicht sogar mit Panoramablick auf den

Ausrüstung und Hunde



Was ist vorhanden oder wird gestellt? Was müssen Sie selbst mitbringen? So lauten wohl die ersten Fragen zum Punkt Ausrüstung.

Neben dem Schlittengespann – einschließlich den Hunden – werden in der Regel auch Stiefel, Winterkombi – meist als Overall, den Sie über der normalen Winterbekleidung tragen können – und ein warmer Schlafsack vom Organisator der Tour zur Verfügung gestellt oder können gegen einen geringen Kostenbeitrag geliehen werden.

Ist dies der Fall, müssen häufig schon bei der Buchung die Konfektions- und Schuhgrößen der Teilnehmer genannt werden. Dabei sollten Sie ein bis zwei Nummern größer angeben, als Sie normalerweise tragen.

Ein weiteres Paar Socken oder ein zusätzlicher Pullover müssen notfalls immer noch untergezogen werden können.



In Nordamerika gelten oftmals andere Konfektions- und Schuhgrößen als in Deutschland. Einige Beispiele:

	Herrenbekleidung				Damenbekleidung				Schuhgrößen			
D	48	50	52	54	38	40	42	44	38	40	42	44
USA	38	40	42	44	10	12	14	16	6½	8	9½	11

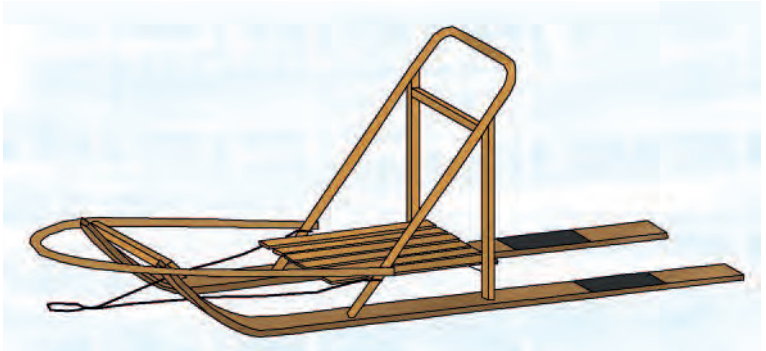
Bei gestellter Spezialkleidung sind in der Regel Größen von S bis XXL und Schuhe von 38 bis 46 vorhanden. Wer außerhalb dieser Größen liegt, sollte vor Anreise mit dem Veranstalter Rücksprache nehmen.

Schlitten

Auch wenn Sie als Teilnehmer sich um den Schlitten nicht selbst kümmern müssen, können einige Informationen zu dem „Arbeitsplatz“ des Mushers nicht schaden. Vom Aussehen und von der Bauart kommen recht unterschiedliche Modelle zum Einsatz. Viele Profi-Musher lassen ihre Schlitten nach eigenen Ideen bauen oder fertigen sie sogar selbst an.

Meistens wird Eschen- oder Hickoryholz für die Herstellung verwendet und auf eine verschraubte, genagelte oder verleimte Verbindung weitestgehend verzichtet. Eine Konstruktion, die mit Riemen oder Schnüren verbunden ist, weist

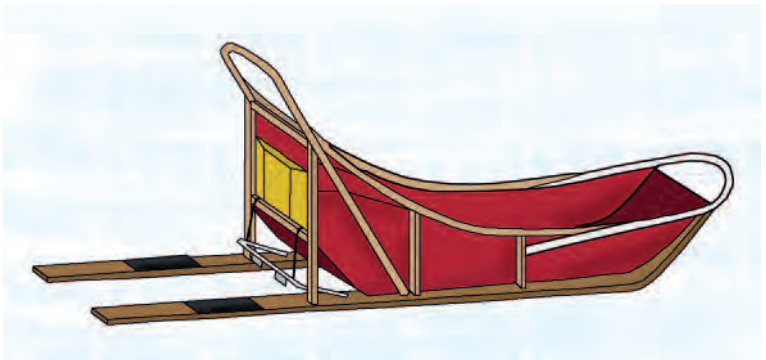
eine unglaubliche Flexibilität auf. Auch spätere Reparaturen sind daran einfacher durchführbar. Die Gleitflächen der Kufen sind vielfach mit einem Kunststoffbelag versehen.



Leichter Rennschlitten

Die recht kleinen **Rennschlitten** werden nur bei gepäckarmen Wildnistouren eingesetzt. Sie sind zwar leicht und wiegen oftmals weniger als 10 kg, besitzen aber nur Kufen und keine Gleitfläche. So bekommt man damit spätestens im Tiefschnee Probleme.

Toboggan-Tourenschlitten



Auf der Huskyfarm



Ein Schlittenhundbesitzer, der im größeren Maßstab Touren organisiert, benötigt natürlich einen entsprechenden „Fuhrpark“. Das können schon 50 bis 100 Hunde sein, die in einem **Kennel** (Hundezwinger) leben. Dort stehen unzählige Hütten auf einer meistens umzäunten Fläche, etwa in der Größe eines Fußballfeldes. Nicht alle Tiere sind gleichzeitig einsatzbereit. „Ausgangsverbot“ haben z. B. die läufigen oder trächtigen Hündinnen. Außerdem gibt es noch die Welpen und das „Seniorenheim“ mit den Hundegreisen, die hier das verdiente Gnadensnack bekommen.

Auf diese Art der Hundehaltung im Stil einer Huskyfarm trifft man insbesondere in den skandinavischen Ländern, Alaska und Kanada.

Züchter, die so einen großen Kennel führen, sind zu 99 % auch außerordentliche Tierfreunde, bezeichnen ihre Vierbeiner manchmal sogar als ihre große Familie und behandeln die Tiere auch dementsprechend gut. Ohne Tierliebe kann man so einen Job gar nicht längere Zeit erfolgreich ausüben. Aus Profitsucht wird wohl niemand eine Huskyfarm betreiben. Oftmals sind es Musher, die ihr Hobby nach und nach ausgeweitet haben, sodass inzwischen ein Beruf daraus geworden ist, von dem auch die Familie – Mensch und Hund – leben kann. Die Betriebe werden meistens in Familienregie geführt, und nur zur Hauptsaison helfen Angestellte als Hundebetreuer oder Tourenbegleiter aus.

Schon im Spätherbst beginnt mit dem ersten Schnee das intensive **Training**. Rechtzeitig bis zum Beginn der neuen Saison müssen alle Tiere topfit sein. Nach oftmals bis zu 1.000 Trainingskilometern ist dann die Muskulatur ausreichend entwickelt, das überflüssige Fett am Körper abgebaut, die Pfoten widerstandsfähig und so vorbereitet kann es in den Winter gehen. Woche für Woche, häufig nur mit wenigen Ruhetagen, sind die Huskies dann monatelang auf den Beinen. Nicht selten legt ein Tier mehrere Tausend Kilometer in einer Wintersaison zurück.

Solche Leistungen sind für einen durchtrainierten Vierbeiner eigentlich keine Besonderheit. Auch die Hütehunde in Neuseeland oder die Border Collies in Schottland legen während ihrer Arbeit solche Strecken zurück. Allerdings muss ein Schlittenhund nicht nur laufen, sondern gleichzeitig noch ziehen und das bei arktischen Temperaturen.

😊 Häufig ist eine Teilnahme an den Trainingsfahrten möglich. Solche Touren werden dann zu preisgünstigen Vorsaisonpreisen angeboten (z. B. Husky Trainingswoche bei Rucksack-Reisen, Münster).



Huskyfarm

☺ Nordische Huskyfarmen suchen oftmals auch Mitarbeiter für die Wintersaison. Nur Begeisterung und guter Wille reichen aber nicht für solch einen Job. Erfahrung mit Schlittenhunden und dem Outdoor-Leben sollten vorhanden sein. Neben Deutsch und Englisch sollten Sie als Bewerber auch die Sprache des Landes etwas beherrschen.

Kommen Sie als Gast auf eine Huskyfarm und betreten während eines Rundgangs zum ersten Mal den Kennel, kann Ihnen bei so vielstimmigem Geheule, Gezerre und blanken, spitzen Hundezähnen schon ganz anders werden. Ein Mensch mit Hundephobie wird garantiert in solchen Momenten die Nerven verlieren und fluchtartig das Gehege verlassen. Doch spätestens wenn Sie den ersten Welpen auf den Arm nehmen dürfen, ist die letzte Berührungsangst genommen und die Liebe zu den Huskies entflammt.

Bei aller Wildheit und allem Geheule kann aber davon ausgegangen werden, dass ausgebildete Schlittenhunde in der Regel gutmütige, charakterfeste Wesen sind und die übermäßige Erregung immer nur eine Ursache hat: Sie wollen möglichst bald ins Geschirr und laufen, laufen und nochmals laufen.

Anschirren der Hunde

Sind die Schlitten gepackt und die Musher eingekleidet, können die Hunde angeschirrt werden. Die Tiere, die Sie am ersten Tag zugeteilt bekommen, begleiten Sie während der gesamten Tour. Nur selten wird der Hundeführer „personelle“ Umstellungen vornehmen.

Eine bewährte Mannschaft sollte nicht laufend umbesetzt werden, es sei denn, es fallen Hunde wegen Verletzung oder Läufigkeit aus.

Wurde der „Einkleidungsprozess“ der Vierbeiner in der Einweisung bisher nur theoretisch vermittelt, erfolgt nun die lebendige Praxis – und wie lebendig die ist! Ahnen die Huskies, dass es auf Tour geht, bricht das reinste Chaos aus. Ein Geschrei ertönt, als habe jeder Angst, er müsse zu Hause bleiben.

Da die Hunde einen recht unterschiedlichen Körperbau besitzen – der Unterschied beginnt schon bei Hündin/Rüde –, werden verschiedene **Zuggeschirre** benötigt. Die „Arbeitskleidung“ muss exakt sitzen! Es existiert sogar eine richtige Konfektionsgrößentabelle für Hunde. Halsumfang, Rückenlänge und Körpergewicht sind dabei die entscheidenden Maße. Das Geschirr – meistens aus breiten Synthetikgurten gefertigt, die an den wichtigen Stellen noch gepolstert sind –

Hund mit X-back-Geschirr



Auf dem Trail



Abseits der Wege (db)

Ist ein Team mit Musherneulingen unterwegs, wird der Hundeführer als guter Organisator eine Streckenführung wählen, die er je nach der Belastungsfähigkeit der Teilnehmer kürzen oder verlängern kann. Gerade am ersten Tag gibt es oft Probleme, bei denen Sie als Laie immer noch die fachmännische Hilfe eines erfahrenen Hundeführers benötigen. Deshalb werden regelmäßig **Kurzpausen** eingelegt, in denen sich der Hundeführer bei einem Check-up überzeugt, das alles okay ist. Zeitdruck und Kilometerfresserei sollten nicht sein.

Kommt der Konvoi nur langsam voran oder haben einzelne Teilnehmer Probleme mit der Kondition – meistens sind davon nur die zweibeinigen Teilnehmer betroffen –, wird ein kurzer Weg zum Quartier gewählt. Läuft es gut, bleibt sicherlich Zeit für ein paar Umwege.

😊 Auch wenn Sie als Team unterwegs sind, gibt es so etwas wie einen „**Kapitän**“. Das ist immer der Hundeführer, der als Guide alle tourenrelevanten Fragen entscheidet, egal, ob es sich dabei um die Hunde, den Trail oder einen Zeitplan handelt. Als Musher sollten Sie seine Entscheidungen ohne große Diskussionen akzeptieren.

Die Fahrtechnik

Normalerweise wird im **Konvoi** gefahren. Vorweg das Schneemobil oder der Leitschlitten des Hundeführers als Trailbreaker und Fährtenleger. In gebührendem Abstand folgen die Schlitten der Hobby-Musher. Dabei ist es sinnvoll, dass in der Poleposition (hier ist das führende Gespann gemeint) ein ruhiges Team läuft. Als Schrittmacher sorgt es dann mit gleichmäßigem Gang für eine weitgehend konstante Geschwindigkeit im Konvoi.

Bei der einzuhaltenden Distanz zwischen den einzelnen Schlitten gibt es keine feste Empfehlung, der nächste Schlitten sollte aber möglichst in Sichtweite sein. Auch wenn sich die Reihe der Teilnehmer einmal so weit auseinanderzieht, dass der Kontakt zu den Gefährten abreißt, brauchen keine Angstgefühle aufkommen. Der Anschluss geht nie gänzlich verloren, denn ein guter Leithund findet unter normalen Bedingungen immer den Trail.

Ist das Gespann in Fahrt und das Gelände problemlos, hat der Musher einen leichten Job. Schnell bekommen Sie ein Gefühl für ihren Arbeitsplatz auf den Kufenenden. Sie hören nur das Hecheln der Hunde und das Knirschen der Kufen

Index



A

Abdeckung	64
Adressen	123
Akkus	116
Anker	86
Anschirren	66

B

Batterien	116
Befehle	61
Beißereien	90
Beladung	64
Belichtung	116
Bewegungslosigkeit	113
Blockhütten	102
Bodenspiralen	89
Booties	99
Brennmaterial	106

C

Chill-Effekt	83
--------------	----

D

Depots	63
Diarrhöe	111
Digitalkamera	116

E

Einweisung	60
Eis	79
Eisbären	114
Eissturm	84
ELT-Notfunkgeräte	114
Entwirren	89
Erfrierungen	112

F

Fächergespann	69
Fahrscenen	119
Fahrtechnik	73
Fängerhütten	105
Flüssigkeit	96
Fotoausrüstung	116
Freiluftschlafplatz	106
Fütterung	96

G

Gebirge	77
Gefrierfleisch	95
Gesamtgewicht	63
Gesundheit	98
Gewichtslimit	63
Gewichtsverteilung	64
Glossar	122
GPS-Gerät	82
Grönland	69, 97
Grönlandtouren	78, 92, 105

H

Halsleine	68
Heizung	103
Hundefütterung	117
Husky-Workshop	60
Huskyfarm	59
Hygiene	109

J/K

Jedermannspflichten	102
Jedermannsrecht	102
Kaffee	108
Kartenmaterial	82

Kommandos	61, 86	Sauberkeit	98
Kompass	82	Sauna	110
Konvoi	73	Schlafstätte	93
Körperpflege	109	Schneeanker	87
Kota-Zelt	105	Schneefall	84
Kurzpausen	73	Schneeloch	106
L		Sicherung	64
Lachs	95	Skootertrassen	75
Lagerfeuer	106, 117	Spezialnahrung	95
Literatur	123	Stakeout	91
M		Start	70
Mobiltelefon	113	Stillstandzeiten	119
Müll	102	Strafaktion	90
Musherschulung	60	Streckenführung	83
N		Stromversorgung	116, 118
Nachtfahrten	81	Sturm	83
Nachtlager	91	T	
Nordlichter	118	Teamgeist	85
Notfall	112	Toilettenhäuschen	104
Notleine	88	Toilettenpapier	111
O/P		Trail	75
Orientierung	82	Trailbreaking	75
Pedalen	77	Training	58
Peitsche	61	Trockenfutter	95
Pflege	98	U	
Pfotenkontrolle	99	Unterkühlung	113
Porträtaufnahmen	119	Unterkunft	102
Pulkaschlitten	69	Unwetter	83
S		V	
Satellitennavigation	82	Verletzungen	113
		Verpflegung	107
		Versorgung	95

Videoausrüstung	118	Z	
		Zelten	104
W		Zuggeschirre	66
Wald	76	Zugleine	68
Wasser	107		
Wildnishütten	102		
Winterwald	117		
Wölfe	114		

Werde Fan bei Facebook und Instagram!



www.facebook.com/outdoorverlag

www.instagram.com/outdoorverlag

Neue Bücher Outdoornews

Deine Fragen und Kommentare

Neuigkeiten aus dem Verlag

Messetermine & Veranstaltungen Fotos